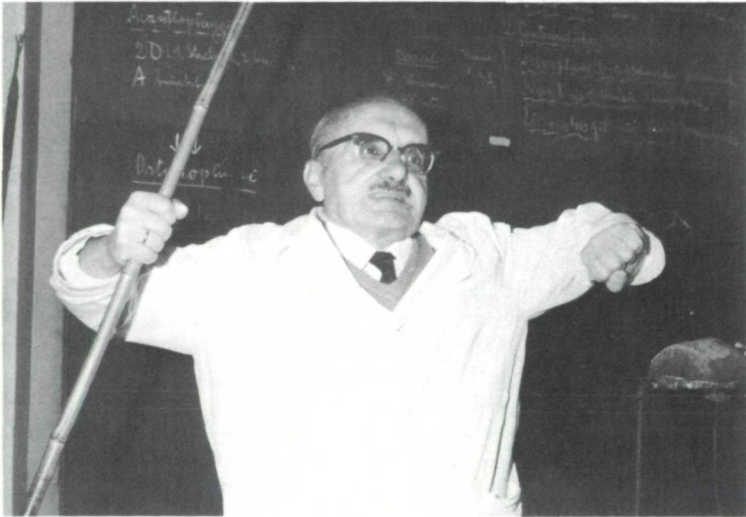


I. ZUM GEDENKEN

Erich Reisinger (1900–1978) zum Gedenken



So wird Erich REISINGER allen seinen ehemaligen Hörern und Mitarbeitern in Erinnerung bleiben: ein dynamischer, mitreißender Vortragender mit instruktiver Gestik, den unvermeidlichen Zeigestock in einer Hand, hinter sich die vollgeschriebene Tafel.

Mit em. Univ.-Prof. Dr. Erich REISINGER, der am 20. August vorigen Jahres in Graz einer schweren Krankheit erlag, hat der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark ein prominentes Mitglied verloren. Schon zu Lebzeiten wurden sein Werdegang und wissenschaftliches Wirken gebührend gewürdigt; die anlässlich seines 65. und 70. Geburtstages von zwei ausländischen Fachkollegen verfaßten Laudationes (Curt KOSSWIG, Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark Bd. 96/1966; Wolf HERRE, *ibid.* Bd. 100/1971) kennzeichnen den gebürtigen Grazer als Zoologen von internationalem Format. Der auf diese Weise vermittelte Einblick in sein Curriculum vitae wäre aber unvollständig, wollte man nicht seine Heimatverbundenheit, seine Verdienste um die faunistische Erforschung der Steiermark sowie seine erfolgreiche Lehrtätigkeit an unserer Alma mater gesondert hervorheben.

In der artenreichen Tierwelt unseres Bundeslandes fand Erich REISINGER schon als Gymnasiast ein reiches Betätigungsfeld. Damals legte er bereits die Basis für seine bewundernswerte Artenkenntnis (auch auf botanischem Gebiet, womit er auf zoologischen Exkursionen immer wieder verblüffte). Auch in der ersten Phase seiner wissen-

schaftlichen Laufbahn, während seiner Tätigkeit als sogenannter Demonstrator am Zoologischen Institut in den Jahren 1921–1927 (Promotion am 11. 7. 1922), bemüht sich REISINGER immer wieder um die Erforschung der heimischen Fauna. In dieser Zeit gelangen ihm unter anderem die aufsehenerregenden Funde landbewohnender Kleinturbellarien. Mit seiner ersten Grönlandexpedition im Jahre 1926 und der dann unmittelbar folgenden Übersiedlung nach Köln, wo er an dem von BRESSLAU geleiteten Zoologischen Institut bis zu seiner kriegsbedingten Einberufung zur deutschen Wehrmacht eine intensive Lehr- und Forschungstätigkeit entfaltet, erweitert sich auch sein zoogeographischer Interessensbereich sehr wesentlich. Im April 1954 schließt sich der Kreis des erfolgreichen, in den ersten Jahren der Nachkriegszeit allerdings von Sorgen überschatteten beruflichen Werdeganges: Erich REISINGER ist an die Stätte seiner akademischen Ausbildung und seiner „ersten wissenschaftlichen Gehversuche“ (REISINGERS Formulierung) zurückgekehrt. Er steht wieder im Hörsaal der Grazer Zoologie, nunmehr als Institutsvorstand, um tief bewegt – und daran werden sich alle erinnern, die damals ebenso wie der Verfasser als Zuhörer der Antrittsvorlesung beiwohnten – eine neue Phase seines Lebens zu beginnen. In den folgenden 17 Dienstjahren und der anschließenden siebenjährigen Emerituszeit nimmt die Erforschung der steirischen Tierwelt einen breiten Raum im Forschungsprogramm ein. Wiederum gilt das Hauptinteresse dabei den land- und süßwasserbewohnenden Turbellarien, womit die von Ludwig von GRAFF im vorigen Jahrhundert am hiesigen Zoologischen Institut begründete, in Fachkreisen berühmte „Grazer Wurmforschung“ eine neue Blüte erfährt. Eine Fülle interessanter Befunde, teils im Verlauf von Dissertationen erarbeitet, sind das Ergebnis dieser Forscherjahre. Mit der ihm eigenen Agilität und Begeisterung gibt REISINGER ein nachahmenswertes Beispiel für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Temperamentreich und begeisterungsfähig, so wird Prof. REISINGER auch allen seinen Hörern in Erinnerung bleiben. Er verstand es, sowohl bei Vorlesungen und Fachvorträgen als auch bei populärwissenschaftlichen Vorträgen und Reiseschilderungen seine Zuhörer zu fesseln, bei ihnen Interesse zu wecken. Sein fundiertes Wissen in verschiedenen Sparten der Zoologie und auch in manchen Nachbardisziplinen ließen ihn zu einem anregenden Diskussionspartner werden, nicht nur in einem großen Forum, sondern auch bei Gesprächen im kleinen Kreis. Eine Quelle der Wissensbereicherung waren auch die von REISINGER veranstalteten Exkursionen. Insbesondere die längeren Auslandsreisen – so z. B. die oftmaligen meeresbiologischen Kurse in Rovinj oder etwa die einer Expedition ähnliche, an Abenteuer reiche Fahrt an den Ochridsee im Jahre 1958 – werden wohl allen Teilnehmern unvergessen bleiben.

Dem Naturwissenschaftlichen Verein war Erich REISINGER besonders eng verbunden. Jahre hindurch war er im Vorstand, unter anderem auch als Präsident, sowie als Leiter der zoologischen Fachgruppe tätig, und groß ist die Zahl der im Gesamtverein und auch in der Fachgruppe gehaltenen Vorträge. Welche Bedeutung er dem Verein sowie der Heimatforschung im allgemeinen beimaß, dokumentiert sich besonders deutlich in seinem Festvortrag (gedruckt 1963), den er anlässlich des hundertjährigen Vereinsjubiläums hielt.

Erich REISINGER hat insgesamt mehr als drei Jahrzehnte in der Steiermark geforscht und dabei viele landesfaunistisch sowie zoogeographisch bedeutsame Resultate eruiert. Hervorzuheben wäre ferner, daß er auch die von ihm im Laufe seines Lebens registrierten Veränderungen in der heimischen Tierwelt zusammengestellt und im Jahre 1972 veröffentlicht hat. Damit wurde ein besonders wertvoller Beitrag zur Landeskunde geleistet. Trotz dieser langen zoologischen Forschungstätigkeit in der Steiermark bzw. in Österreich war es REISINGER allerdings nicht vergönnt, die seit langem geplante monographische Bearbeitung bodenbewohnender Kleinturbellarien, die auch zahlreiche bislang unveröffentlichte morphologische, taxonomische, ökologische und

tiergeographische Befunde enthalten sollte, abzuschließen. Die „Terrikolen-Monographie“, die er als den krönenden Abschluß seines wissenschaftlichen Lebenswerkes ansah, blieb ein Wunschtraum – viel zu früh wurde Erich REISINGER, dessen Name mit der faunistischen Erforschung der Steiermark untrennbar verbunden bleiben wird, aus seinem rastlosen Forscherleben abberufen!

Veröffentlichungen von Erich REISINGER, Teil II

(Teil I: siehe HERRE W. 1971. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 100:17–27.)

- 1970: Zur Problematik der Evolution der Coelomaten. – Z. zool. Evolut.-forsch., 8:81–109.
- 1971: Otto STEINBÖCK, Nachruf (mit Schriftenverzeichnis). – Almanach Österr. Akad. Wiss., 120:297–315.
- *Neodendrocoelum findeneggi* n. sp., eine dinarische Triclade aus den Karnischen Alpen. – Carinthia II, Sonderheft 31 (Festschrift Findenegg):117–136.
- 1972: Veränderungen in der Tierwelt im Grazer Raum innerhalb der letzten 60 Jahre. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 1:5–27.
- Die Evolution des Orthogons der Spiralfier und das Archicoelomatenproblem. – Z. zool. Evolut.-forsch., 10:1–43.
 - Süßwassermedusen (Limnomedusae = Limnotrachelina). – Die Binnengewässer, 26/1:84–98.
- 1973: Die mediterranen, illyrischen u. pannonischen Faunenelemente in der Steiermark. – In: Erläuterung zum Atlas der Steiermark, pp. 167–168.
- 1975: *Geocentrophora applanata* (KENNEL), ein Modellfall für gekoppelte Differenzierung und Reduktion zweier Organsysteme. – Z. zool. Evolut.-forsch., 13:184–206.
- 1976: Zur Evolution des stomatogastrischen Nervensystems bei den Plathelminthen. – Z. zool. Evolut.-forsch., 14:241–253.
- 1978: Der Flüssigkeitstransport in den Kanalsystemen der Exkretionsorgane. – Zool. Jb. Anat., 99:35–39.
- Strukturanalyse der Bewegungsformen bei Gastrotrichen. – Zool. Jb. Anat., 99:23–24.
- 1971: Gemeinsam mit G. MOOSBRUGGER: Zur Kenntnis des europäischen Landblutegels *Xerobdella lecomtei* (FRAUENFELD) mit besonderer Berücksichtigung der postembryonalen Entwicklung des Kopulationsapparates und seiner Funktion. – Z. wiss. Zool., 183:1–50.
- 1972: Gemeinsam mit A. KNEPPER: Phylogenetische Aspekte bei den agnathen Wirbeltieren auf Grund der Vornierenentwicklung. – Z. zool. Evolut.-forsch., 10:241–267.
- 1974: Gemeinsam mit I. CICHOCKI, ERLACH R. & T. SZYSKOWITZ: Ontogenetische Studien an Turbellarien, ein Beitrag zur Evolution der Dotterverarbeitung im ektoleithalen Ei. I. Teil. – Z. zool. Evolut.-forsch., 12:161–195. – II. Teil. *ibid.*, 12:241–278.

Reinhart SCHUSTER, Graz